

# Konzeption



## Elterninitiative Die kleinen Strolche

Römerstraße 8

55129 Mainz

Tel.: 06131-4959

Email: [leitung.kleine.strolche@gmail.com](mailto:leitung.kleine.strolche@gmail.com)

Träger:

Elterninitiative Ebersheimer Kinderbetreuung e.V.

„Die kleinen Strolche“

Römerstraße 8

55129 Mainz

Email: [vorstand.kleine.strolche@gmail.com](mailto:vorstand.kleine.strolche@gmail.com)

Vereinsregisternummer:

VR2824

20. Juli 1993

## **Inhaltsangabe**

<b>1. Leitbild / Vorwort</b>	<b>Seite 4/5</b>
<b>2. Rahmenbedingungen / Gesetzliche Grundlagen</b>	<b>Seite 6</b>
2.1. Gesetzliche Grundlagen	Seite 6
2.2. Schutzauftrag § 8a SGB VIII	Seite 6
2.3. Sozialraum	Seite 7
2.4. Träger	Seite 7
2.5. Elterninitiative	Seite 7
2.6. Einzugsbereich und Aufnahme der Kinder	Seite 8
2.7. Öffnungszeiten, Ferien und Schließtage	Seite 8
2.8. Räumlichkeiten	Seite 8
2.9. Personal und Personalschlüssel	Seite 9
2.10. Kindergruppe	Seite 9
2.11. Verpflegung	Seite 10
2.12. Mittagsruhe	Seite 10
<b>3. Grundlage unserer Arbeit</b>	<b>Seite 11</b>
3.1. Der Lebensraum für Kinder	Seite 11
3.2. Merkmale und Ziele unserer Arbeit	Seite 11
3.3. Die Eingewöhnung	Seite 12
3.4. Beziehungsvolle Pflege	Seite 14
3.5. Projekte	Seite 15
3.6. Integration / Inklusion	Seite 15
3.7. Beobachtung und Dokumentation	Seite 16
<b>4. Pädagogische Arbeitsfelder</b>	<b>Seite 16</b>
4.1. Freispiel	Seite 16
4.2. Spielbereiche innerhalb der Gruppe	Seite 16
4.3. Kreative Gestaltung	Seite 20

4.4.	Sprachförderung	Seite 20
4.5.	Musikalische Erziehung	Seite 21
4.6.	Bewegungsangebote	Seite 21
4.7.	Ausflüge	Seite 22
4.8.	Vorschulkinderprojekt	Seite 22
4.9.	Elternabende	Seite 24
<b>5.</b>	<b>Teamarbeit</b>	<b>Seite 24</b>
<b>6.</b>	<b>Elternarbeit</b>	<b>Seite 25</b>
6.1.	Der Vorstand	Seite 25
6.2.	Formen der Elternarbeit	Seite 25
6.3.	Partizipation / Beschwerdemanagement	Seite 26
6.4.	Elternmitwirkungsordnung	Seite 28
<b>7.</b>	<b>Kooperation mit anderen Institutionen</b>	<b>Seite 33</b>
<b>8.</b>	<b>Ausbildungsstätte</b>	<b>Seite 33</b>
<b>9.</b>	<b>Aufsichtspflicht</b>	<b>Seite 34</b>
<b>10.</b>	<b>Qualitätsentwicklung und –sicherungsverfahren</b>	<b>Seite 35</b>
<b>11.</b>	<b>Schutzkonzept</b>	<b>Seite 35</b>
<b>12.</b>	<b>Handlungsplan / Maßnahmenplan</b>	<b>Seite 36</b>
	<b>Impressum</b>	<b>Seite 37</b>

## 1. Leitbild / Vorwort

Unser Leitbild:

*„In einer echten Gemeinschaft wird aus vielen ICH ein WIR.“*

(Erwin Ringel)

Sehr geehrte Eltern, liebe Leser/innen,

Sie haben sich mit Ihrer Anmeldung für „Die kleinen Strolche“ entschieden. Das freut uns sehr, daher wir möchten Sie und Ihr Kind herzlich willkommen heißen.

„Die kleinen Strolche“ ist eine Elterninitiative, die 1993 von tatkräftigen Eltern wegen Kindergartenplatzmangel gegründet und im Januar 1994 eröffnet wurde. Schon damals gab es für Ebersheim nicht genügend Kindergartenplätze. Kurzerhand haben Eltern sich zusammengesetzt und zunächst mit wenigen Kindern diese Einrichtung gegründet. Mit der Zeit etablierte sich die kleine Gruppe im Ort und hat sich bis heute stetig weiterentwickelt. War sie zunächst für viele nur eine Übergangslösung und als pädagogische Einrichtung etwas belächelt, hat sie sich im Laufe der Jahre zu einem Regelkindergarten von doppelter Größe entwickelt.

Wir sind nicht nur eine Einrichtung, wir sind eine Kindergartenfamilie. Manch ein Strolche Kind kam später als Praktikant/in, Auszubildende/r oder Elternteil zurück und manch ein/e Erzieher/in ist mit den Strolchen seit der ersten Stunde verbunden und heute noch im Dienst.

Die Strolche sind mehr als ein Kindergarten – wir sind Begegnungsstätte und Heimat seit nunmehr 30 Jahren für viele Kinder und ihre Familien.

2024 wurde unser Jubiläum gefeiert. Wir hatten manche schweren Stunden, aber wir haben uns stetig weiterentwickelt und viele gute Menschen haben ihr Herzblut in diese Einrichtung gesteckt.

Seit 2024 ist die Kita an die Stadt angegliedert, ein weiterer Meilenstein in der Vereinsgeschichte.

So singen wir weiter in unserem Lied:

„30 Jahr‘ sind wir,  
30 Jahr‘ sind wir,  
30 Jahr‘ wir sind noch da!“

Kommen Sie vorbei und lernen Sie uns kennen!

Das Team „Der kleinen Strolche“



## **2. Rahmenbedingungen / Gesetzliche Grundlagen**

### **2.1. Gesetzliche Grundlagen**

Die gesetzlichen Grundlagen zur Betreuung von Kindern in einer Kindertagesstätte finden sich im SGB VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG – Artikel 1 des Gesetzes vom 26. Juni 1990 und dem Kita-Gesetz des Landes Rheinland-Pfalz.

*„Jedes Kind hat Anspruch auf Erziehung und Bildung. Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuerst ihnen obliegende Pflicht; sie haben das Recht, die Erziehung und die Bildung ihres Kindes zu bestimmen. „ (§1 SGB VIII)*

In SGB VIII §22 werden folgende Grundsätze zur Förderung von Kindern aufgestellt:

- (1) Tageseinrichtungen für Kinder und Jugendpflege sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenständigen und gemeinschaftlichen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen, den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindeserziehung besser miteinander vereinbaren zu können.*
- (2) Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“*

### **2.2. Schutzauftrag § 8a SGB VIII**

Der Schutzauftrag in der Kinder- und Jugendhilfe dient dem Schutz von Kindern und Jugendlichen und soll diesen gewährleisten. Jugendämter und Einrichtungen, sowie Dienste, die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe erbringen, müssen sich daran orientieren. Der Schutzauftrag regelt die Verpflichtung zum Handeln bei dem Verdacht der Kindeswohlgefährdung. Sobald Fachkräfte bei einem Kind „gewichtige Anhaltspunkte“ wahrnehmen, die aus ihrer Sicht auf eine Kindeswohlgefährdung hindeuten könnten, also z.B. auf Vernachlässigung, psychische oder körperliche Misshandlung, sind sie verpflichtet, diesen nachzugehen und bei der

Abschätzung des Gefährdungsrisikos Beratung zu suchen und die Sachlage an das zuständige Jugendamt zu melden.

### **2.3. Sozialraum**

Die Kindertagesstätte „Die kleinen Strolche“ liegt im Zentrum von Ebersheim, einem Vorort der Landeshauptstadt Mainz. Die Räumlichkeiten sind im Erdgeschoss eines Mehrparteienmietshauses, mit anderen gewerblichen Unternehmen. Die gute Infrastruktur des Sozialraumes ist ein häufig genannter Grund für das Wohnen hier. Einkaufsmöglichkeiten, Freizeitangebote (Spielplätze), Bildungsangebote, sowie eine gute öffentliche Verkehrsmittelanbindung machen Ebersheim attraktiv. Umliegende Landwirtschaft und weite Wiesen und Felder fördern die Erholung. Die gute ärztliche Versorgung, mehrere Kindertageseinrichtungen unterschiedlicher Trägerschaften und eine Grundschule vervollständigen das Ortsbild.

### **2.4. Träger**

„Die kleinen Strolche“ ist eine Elterninitiative, die 1993 von tatkräftigen Eltern wegen Kindergartenplatzmangel gegründet und im Januar 1994 eröffnet wurde. Träger der Einrichtung ist der gemeinnützige Verein:

**Elterninitiative Ebersheimer Kinderbetreuung e.V. „Die kleinen Strolche“**

**Römerstraße 8**

**55129 Mainz**

Bei Anmeldung besteht die Option, dass ein Elternteil stellvertretend dem Verein beitrifft, um fortan in jährlichen Mitgliederversammlungen die Möglichkeit zu haben, die Geschäfte der Kindertagesstätte mit zu gestalten. Aus den Mitgliedern wird ein Vorstand stellvertretend gewählt, um die Geschäfte des Vereins zu führen.

Der jährliche Beitrag beträgt min. 25 Euro pro Familie als passives Mitglied. Als aktives Mitglied beträgt der jährliche Beitrag 120,00 Euro.

### **2.5. Elterninitiative**

Eine Elterninitiative ist eine Einrichtung „von Eltern, für Eltern“ und bedeutet, dass Eltern aktiv in den Kita-Alltag und die Arbeit miteingebunden werden. Dadurch haben Eltern die Chance, einen engen Austausch zum Team, zu den Kindern und untereinander zu pflegen.

Bei Renovierungsarbeiten, der Planung und Durchführung von Aktionen und der Öffentlichkeitsarbeit unterstützen Eltern tatkräftig. Dadurch entsteht ein lebhafter Austausch, ein enger Bezug zur Einrichtung und ein familiärer Umgang miteinander.

## **2.6. Einzugsbereich und Aufnahme der Kinder**

Der Haupteinzugsbereich der Kindertagesstätte ist Mainz-Ebersheim, wo die Einrichtung ansässig ist. Aufnahmen sind grundsätzlich aus dem gesamten Bereich der Stadt Mainz möglich.

Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach Lebensalter, Stichtag ist der Tag des zweiten Geburtstags. Es werden die Vorgaben zur Aufnahme von Zweijährigen in Rheinland-Pfalz erfüllt.

Der Träger entscheidet über die Vergabe der Kindergartenplätze, wobei Geschwisterkinder bei der Platzvergabe berücksichtigt werden.

## **2.7. Öffnungszeiten, Ferien und Schließtage**

Die Kita ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 7.30 Uhr bis 15 Uhr geöffnet.

Um den Kindern das Ankommen und Einfinden in die Gruppe und den Alltag zu erleichtern, ist es sinnvoll, sie bis spätestens 9 Uhr in die Einrichtung zu bringen.

Während der schulischen Sommerferien ist die Einrichtung für 3 Wochen geschlossen. Hierüber wird frühzeitig informiert.

Ferner schließt die Einrichtung von Weihnachten bis ins neue Kalenderjahr, an Rosenmontag und Fastnachtsdienstag, an einem Brückentag und an einem Tag zur inhaltlichen Arbeit des Teams.

## **2.8. Räumlichkeiten**

Die Einrichtung bietet den Kindern eine Vielfalt an unterschiedlichen Spielbereichen, die alle das Erfahren von Gemeinschaft, das Einüben von sozialen Kompetenzen, die eigenen Selbstbestimmung und Selbstständigkeit, sowie das Entfalten der eigenen Persönlichkeit unterstützen sollen.

Dafür steht ein großer zweigeteilter Gruppenraum zur Verfügung. Bei dem eine Seite mit Basteltisch, Tischspielen, einer Lesecke ausgestattet ist und auch zum Einnehmen der Mahlzeiten genutzt wird. Die andere Seite mit eingebauter Hochebene enthält ein Puppenhaus,

eine Verkleidungsecke, ein Kuschelsofa, eine Bauecke und eine Kinderküche. Alle Bereiche können jederzeit flexibel gestaltet und umgestaltet werden.

Es gibt mehrere Tischgruppen, bei dem morgens ein Tisch als Frühstückstisch dient, einen Sanitärbereich für Kinder und einen für Erwachsene inklusive Wickelbereich, einen Garderobenbereich und einen Mehrzweckraum. Dieser wird auch als Schlafraum genutzt. Er bietet Platz für großräumige Spiele, Bewegung und Tanz, größere Bauprojekte und Arbeiten in Kleingruppen.

Die Küche dient der Vorbereitung des Frühstücks, der Zubereitung eines frischen Mittagessens und als Rückzugsort für Personal in Pausen, für Elterngespräche und Arbeitsintervalle.

### **2.9. Personal und Personalschlüssel**

Die personelle Ausstattung der Kindertagesstätte richtet sich nach dem Kindertagesstätten Gesetz des Landes Rheinland-Pfalz (2,62 VZA; 102,18 Std). Folgende Berufsgruppen arbeiten derzeit in der Einrichtung:

Pädagogische Leitung (staatlich anerkannte Erzieher/innen)

Pädagogische Fachkräfte (staatlich anerkannte Erzieher/innen)

Erzieher/in in Ausbildung

Weiteres Personal:

Hauswirtschaftskraft/ Reinigungskraft

Praktikanten

### **2.10. Kindergruppe**

Unsere Einrichtung ist eine Elterninitiative, in der 20 Kinder im Alter von 2 Jahren bis Schuleintritt in einer altersgemischten Gruppe betreut werden. In Zusammenarbeit mit anderen Institutionen waren in der Vergangenheit auch immer wieder die Betreuung und Förderung von Kindern mit Beeinträchtigungen und besonderem Förderbedarf möglich.

### 2.11. Verpflegung

Ab 8:00 Uhr bieten wir den Kindern ein Frühstück in Buffetform an, bei dem die Kinder nach eigenem Bedarf Platz nehmen können. Dies unterstützt die Freude am Essen, die Selbstbestimmung und Selbstständigkeit. Die Tischgemeinschaft wird immer von einer Fachkraft unterstützt.

Montags besteht das Buffet aus Knäckebrot wahlweise mit Frischkäse oder Butter und zwei verschiedenen Sorten Müsli, welches wahlweise mit Milch oder Joghurt gegessen werden kann. Von Dienstag bis Freitag bieten wir zwei Sorten frisches Brot an, welches immer mal wieder variiert. Frisches Obst und Gemüse stehen jeden Tag zur Verfügung.

Zum Trinken stehen Stilles Wasser, Sprudelwasser, Tee, Milch und laktosefreie Milch zur Verfügung.



Täglich um 12:00 Uhr wird ein von unserer Köchin frisch zubereitetes Mittagessen angeboten. Jedes Mittagessen beinhaltet einen Nachtisch durch Obst, aber auch einmal in der Woche eine süße Überraschung. Die Kosten dafür werden über einen Mittagessensbeitrag abgerechnet.

### 2.12. Mittagsruhe

In Absprache mit den Eltern können Kinder nach dem Mittagessen schlafen gehen. Dafür stehen in einem Mehrzweckraum Bettchen zur Verfügung. Die Fachkraft bereitet den Raum vor, begleitet die Kinder zur Toilette oder wickelt und bleibt bei den Kindern, bis

diese schlafen. Für alle anderen Kinder gestaltet die Kollegin eine Ruhezeit mit ruhigerem Spiel und Vorlesen.

### **3. Grundlage unserer Arbeit**

#### **3.1. Der Lebensraum für Kinder**

Wir leben, lernen und arbeiten nach den Richtlinien des Situationsansatzes. Bei uns steht das Kind mit seiner Persönlichkeit, seinen aktuellen Bedürfnissen und Interessen im Mittelpunkt. Unser Umgang miteinander ist von Verständnis und Respekt geprägt. Durch partnerschaftliches Zusammenleben und demokratische Regeln entsteht eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich Kinder angenommen und ernst genommen fühlen. Durch den freien Zugang zu Materialien erlernen die Kinder Autonomie und Eigenständigkeit, um sich von den Erwachsenen lösen und Probleme selbstständig lösen zu können. Kinder werden angeleitet, auf andere Kinder zuzugehen und aktiv ein Teil der Gruppe zu werden, Konflikte zu erleben und bewältigen zu können. Bei uns dürfen Kinder ihren Alltag selbst bestimmen, für sich selbst oder als Teil der Gruppe, in dem sie ausprobieren, sich finden, sich zurückziehen und viel Zeit zum Experimentieren haben. Es ist uns wichtig, dass Kinder lernen sich in Gestik und Mimik ausdrücken zu können und dürfen, aber auch Gefühlen im Gegenüber lesen zu können. Wir sehen es als unsere Aufgabe, Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und Handeln stark zu machen.

#### **3.2. Merkmale und Ziele unserer Arbeit**

Unser Ziel ist es, durch die Gestaltung der Räume und des pädagogischen Alltags ein emphatisches Miteinander zu gestalten und den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich selbstständig zu bewegen und zu organisieren. In der stressigen Zeit, die heute oft auch Kinder schon in große Unruhen versetzt, möchten wir offen und flexibel planen, die Wünsche der Kinder aufgreifen und sie in kleinen und großen Projekten bearbeiten. Dabei möchten wir den Spaß am Lernen fördern.

Die Kinder erleben sich als Teil der Gemeinschaft und erwerben vielfältige soziale Fähigkeiten, wie sich ausdrücken und mitteilen können, Frust auszuhalten, Kritik anzunehmen, Nein zu sagen, zuzuhören und die Wünsche anderer zu berücksichtigen.

Sie bringen sich mit ihren Interessen, Stärken und Fähigkeiten ein und gestalten den Lernprozess aktiv mit.

### **3.3. Die Eingewöhnung**

Der konzeptionelle Aufbau unseres Eingewöhnungsmodells lehnt sich an das Berliner Eingewöhnungsmodell an und gilt als Vorlage.

Es gibt in unserer Einrichtung keine Zuordnung einer festen Bezugserzieher/in. Da wir eine kleine Einrichtung sind, lernt das Kind alle Fachkräfte gleichermaßen kennen. Es wird für die Eltern eine/n feste/n Ansprechpartner/in geben. Dies hat den Vorteil, dass bei Ausfall des Personals die Eingewöhnung fortlaufen kann und nicht pausieren muss.

Grundsätzlich ist jede Eingewöhnung individuell und richtet sich nach den Bedürfnissen und Empfindungen des Kindes.

Wichtig ist es, eine Beziehung aufzubauen, mit der sich alle wohl fühlen. Dazu muss man sich kennen lernen und Vertrauen aufbauen. Das braucht Zeit und ist ein Prozess, den man zeitlich nicht planen kann.

Wichtig ist, dass sich Eltern mit ihrem Kind gemeinsam auf das Abenteuer Kindergarten einlassen. Wir reflektieren beim Aufnahmegespräch ganz offen deren Gefühle: bin ich bereit mein Kind loszulassen? Bin ich bereit für eine Partnerschaft?

#### Der erste Kontakt: Der Schnuppertag

Der Schnuppertag ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern, Kind und Einrichtung. Vor dem eigentlichen Aufnahmedatum werden die Eltern mit ihrem Kind zu einem Schnuppertag eingeladen und verbringen 1-2 Stunden im Kindergarten. Diese Zeit gilt dem Kennenlernen und Austausch in Vorbereitung auf den Start der Eingewöhnung in den Kindergarten.

#### Die dreitägige Grundphase:

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 2 Stunden und geht dann mit dem Kind wieder. Es findet kein Trennungsversuch statt. Das Elternteil verhält sich passiv, schenkt dem Kind aber seine volle Aufmerksamkeit. Der Elternteil ist sichere

Basis und verbleibt an einem festen Ort in der Gruppe. Das Betreuungspersonal nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet das Kind.

#### Erster Trennungsversuch:

Der Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, bringt das Kind in die Gruppe, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe.

Was kann passieren?

Variante 1: Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück ins Spiel.

Variante 2: Kind protestiert, weint und lässt sich auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen

#### Stabilisierungsphase:

Zu Variante 1 → Kürzere Eingewöhnungszeit

5. + 6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste Versuch des Betreuungspersonals das Kind Wickeln zu dürfen.

Zu Variante 2 → Längere Eingewöhnungszeit

4.+ 6. Tag Stabilisierung der Beziehung zum Betreuungspersonal, erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag, je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen)

#### Schlussphase:

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf. Ist aber jederzeit erreichbar. Das Kind ist damit einverstanden vom Betreuungspersonal gewickelt zu werden.

#### Mittagessen und Mittagsschlaf:

Ist die Schlussphase erfolgreich beendet, erweitern wir die Betreuung auf den Nachmittag.

Das Kind darf zunächst an einem Tag zum Essen bleiben und wird um 12:30 Uhr abgeholt.

Der Mittagsschlaf findet Zuhause statt.

Nach drei erfolgreichen Mittagessen wird die Teilnahme am Mittagsschlaf angeboten.

### Abschluss:

Die Eingewöhnung gilt als erfolgreich abgeschlossen, wenn das Kind sich morgens gut trennen kann und seinen Platz in der Gruppe gefunden hat. Es kann sich dem Betreuungspersonal anvertrauen, lässt sich trösten, spielt mit Kindern und ist grundsätzlich in guter Stimmung.

Dies wird in einem abschließenden Gespräch mit den Eltern besprochen und erklärt. Es können weitere individuelle Absprachen getroffen werden.

Das Kind kann jetzt an allen Tagen in Vollzeit die Einrichtung besuchen.

### Gespräche während der Eingewöhnung:

#### Das Erstgespräch:

In einem Erstgespräch zum Start der Eingewöhnung füllen die Eltern einen Bogen aus, der uns als Gesprächsgrundlage dient, um das Kind und die Familie besser kennenzulernen. Fragen zur Schwangerschaft, Kindsentwicklung, Vorlieben, Charakter, Bezugspersonen, Ängste etc. erzeugen ein Bild vom Kind und erleichtern uns den ersten Kontakt.

#### Kurzgespräche:

Tür- und Angelgespräche zwischendurch dienen der Rückmeldung zum Wohlbefinden des Kindes und dem Verlauf der Eingewöhnung.

#### Kurzreflexion zum Abschluss der Eingewöhnung:

Ist die Eingewöhnung erfolgreich abgeschlossen, wird ein Gesprächstermin vereinbart. Im Gespräch mit den Eltern reflektieren wir den Verlauf, besprechen Sorgen und Ängste und erhalten Feedback.

### **3.4. Beziehungsvolle Pflege**

Besonders in der Pädagogik mit den Zwei- und Dreijährigen Kindern spielt die Körperpflege eine große Rolle. Das Wickeln bietet uns die Gelegenheit uns dem einzelnen Kind intensiv zuzuwenden, zu kommunizieren und die Grundbedürfnisse zu befriedigen. Es ist eine Zeit der ungeteilten Aufmerksamkeit, eine Zeit der engsten sozialen-emotionalen Beziehung. Aus

diesem Grund sorgen wir beim Wickeln für eine vertrauensvolle, angenehme und geschützte Atmosphäre. Die Pflegesituationen werden von vertrauten Personen durchgeführt.

Der Prozess von der Windel zur Toilette ist ein wichtiger Entwicklungsschritt in Richtung Selbstständigkeit des Kindes. Diesen Prozess begleiten wir feinfühlig, indem wir den Impuls des Kindes aufgreifen, wenn dieses Interesse an der Toilette zeigt. Dabei arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen.

### **3.5. Projekte**

Projekte entstehen im gemeinsamen Alltag, aus Gesprächen und Erlebtem der Kinder heraus. Sie betreffen das unmittelbare Umfeld und den aktuellen Entwicklungsstand der jeweiligen Altersgruppen. So entstehen Projekte, die über einen längeren Zeitraum in der Kleingruppen bearbeitet werden, wie zum Beispiel das Vorschulkinderprojekt oder kürzere Projekte, die sich zum Beispiel für die Gesamtgruppe aus einer Jahreszeit oder einem anstehenden Fest ergeben. Projekte werden gemeinsam geplant, umgesetzt und reflektiert.

Wichtig ist uns dabei auch das Mitwirken der Eltern, die stets informiert und eingebunden werden.

### **3.6. Integration / Inklusion**

Wir alle sind verschieden. Erst die Vielfalt macht das Leben spannend.

In unserer Einrichtung begegnen sich Kinder unterschiedlicher familiärer Herkunft. Wir lernen im täglichen Miteinander, dass es verschiedene Sprachen und Lebensweisen gibt und akzeptieren den anderen in seiner Person.

Kinder mit Beeinträchtigung oder Entwicklungsverzögerungen werden vollständig integriert und mit ihren Stärken in die Gemeinschaft eingebracht.

Integration ist für uns ein wechselseitiger Prozess, in dem Kinder die Erfahrung machen, dass jeder Mensch wertvoll ist. Wir möchten mit unserer Arbeit erreichen, dass Kinder sich aufeinander einlassen, gemeinsam ihr Leben gestalten, sich gegenseitig wertschätzen und voneinander lernen.

### 3.7. Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten Kinder im täglichen Alltag, dokumentieren ihre Entwicklung und nutzen sie als Grundlage für unsere pädagogische Arbeit und den Austausch mit den Eltern in Elterngesprächen. Im täglichen Austausch mit Eltern und Kollegen werden Beobachtungen ergänzt. Die fortlaufende Dokumentation dient als Grundlage für Reflexion und Handeln des pädagogischen Teams.

## 4. Pädagogische Arbeitsfelder

### 4.1. Freispiel

Aus dem Verständnis heraus, dass alle Menschen selbstbestimmt sein sollen, möchten wir den Kindern im Freispiel den Raum geben, diese nach ihren eigenen Vorstellungen zu nutzen und sich zu entfalten. Die Kinder können selbst entscheiden, wo und mit wem sie spielen möchten. Durch die dem Kind gegebenen Möglichkeiten wird es in seiner ganzheitlichen Entwicklung (Selbstständigkeit, Sozialverhalten, Motorik, Kognition, emotionale Entwicklung) gefördert.

### 4.2. Spielbereiche innerhalb der Gruppe

#### Puppenecke:

Hier werden im Spiel verschiedene Rollen übernommen (Mutter-Vater-Kind). Dies fördert die Sprache, Fantasie und das Sozialverhalten. Die Puppenecke befindet sich unter der Hochebene, hat eine kleine Höhle mit Matratze, eine Holzküche, ein Puppenbett, ein Puppenhaus und einen Kaufladen.



### Bauecke:

In der Bauecke stehen den Kindern verschiedene Konstruktions- und Baumaterialien zur Verfügung: Kapplasteine, Duplo Legosteine und eine Holzisenbahn. Dies fördert die Kreativität, die Feinmotorik und das logische Denken.



### Hochebene:

Die Hochebene unterteilt den Gruppenraum und schafft Rückzugsmöglichkeiten für einzelne Kinder und Kleingruppen. Das Angebot an Spielmaterialien wird nach einiger Zeit ausgetauscht, so dass alle Kinder interessenbedingt die Möglichkeit haben, diese Art von Rückzugsort für ihr Spiel zu nutzen. Der Austausch von wechselndem Material regt den Austausch mit Gleichaltrigen an und fördert soziale Fähigkeiten wie das Verhandeln, Kompromisse finden oder dem Umgang mit Konflikten.



### Maltisch:

Ein langer Tisch am Fenster lädt zur Kreativität mit Blick ins Freie ein. Hier ist eine Vielzahl an Bastelmaterialien frei zugänglich bereitgestellt. Kinder lernen am Maltisch zahlreiche Fähigkeiten, die sie im Alltag umsetzen können. Zudem fördert das malen ihre Konzentration, Geduld, Kreativität und Fantasie. Es hilft ihnen auch, Emotionen auszudrücken und zu verarbeiten.



### Regelspiele und Puzzle:

Tischspiele lassen sich selten alleine spielen, das Kind muss sich also einen Spielpartner suchen. Dadurch wird das Sozialverhalten gefördert. Die Kinder werden von den Fachkräften angeleitet, bis Spiele alleine gespielt werden können. Das Kind lernt spielerisch Zahlen, Farben und Formen kennen und fördert die Entwicklung von Konzentration, Ausdauer und den Ausbau der Frustrationstoleranz.

Puzzle, Legespiele und Steckspiele regen die Kinder zum eigenständigen Tun an und fördern die visuelle Wahrnehmung. Es erfordert Ausdauer und Konzentration.



### Kuschelecke und Lesecke:

Hier können sich Kinder alleine zurückziehen oder andere treffen. Sie erleben Geborgenheit und lernen körperliche Nähe kennen und zu genießen. Die Kinder können Bilderbücher anschauen oder sich vorlesen lassen. Dies hilft unter anderem die Ausdauer, Sprachentwicklung, auditive Wahrnehmung, Merkfähigkeit und die Feinmotorik (durch Umblättern der Buchseiten) zu entwickeln.



### Multifunktionsraum „Der Hinterraum“:

Der sogenannte „Hinterraum“ ist ein multifunktionaler Raum, der nach dem Mittagessen als Schlafraum dient. Am Vormittag erfüllt er verschiedene Funktionen. Wir nutzen ihn unter anderem für großräumige Aktionen, Tanz- und Bewegungsspiele, kleinere Turnübungen, große Stuhlkreise und für Arbeiten in Kleingruppen. Zusätzlich ist der Raum mit einem Experimentierschrank an der Wand bestückt, der zum Tisch ausgeklappt und somit vielfältig genutzt werden kann.

Gemeinsam mit den Kindern haben wir Regeln erarbeitet, die es erlauben, dass Kleingruppen in gewissen Konstellationen auch alleine dort spielen dürfen. Dies hat Auswirkungen auf die Selbstständigkeit und das Verantwortungsgefühl, stärkt das Selbstbewusstsein und schafft Vertrauen.

### 4.3 Kreative Gestaltung

Am großen Maltisch können die Kinder mit verschiedenen Materialien malen und basteln, schneiden und kleben. Die Materialien sind immer frei zugänglich und laden zum Experimentieren ein. Das Kind trägt dann die Verantwortung für sein gebasteltes Werk. Weiter bietet das Personal fast täglich kleinere und größere Bastelangebote zu den jeweiligen Themen an. Im Umgang mit Stiften, Farben, Pinsel, Kleber und der Schere wird unter anderem die Feinmotorik und Kreativität geschult.

Es ist uns von großer Bedeutung, dass sich das Kind frei ausdrücken und kreativ entwickeln kann. Um die Individualität zu bestärken, arbeiten wir ohne Schablonen und Vorgaben, geben lediglich Ideen bzw. Hilfestellungen nach Bedarf.



### 4.4. Sprachförderung

Das Würzburger Trainingsprogramm ist ein Teil unseres Vorschulkindergartenprogramms und wird von einer geschulten Kollegin durchgeführt. Es fördert die Entwicklung des phonologischen Bewusstseins und dient als spielerische Vorbereitung auf das spätere Lese- und Schreibenlernen. Es leistet somit einen Beitrag zur Prävention von Lese-Rechtschreibproblemen.

Seit 2025 befindet sich eine Kollegin in Ausbildung zur Sprachbeauftragten. Die Qualifikation erfolgt nach dem Rahmencurriculum des Landes zur sprachlichen Bildung in Kitas. Es geht vorrangig um den Ausbau von Sprachkompetenz in der Interaktion zwischen Kindern und Fachkräften.

#### 4.5. Musikalische Erziehung

Singen und Musizieren, sowie Tanzen und Bewegen soll Kindern Anregungen bieten sich auszudrücken und bereitet Freude. Die Kinder werden für eine gesamtkörperliche Wahrnehmung sensibilisiert. Wir musizieren täglich im Kreis mit Instrumenten, Begleitung durch eine Gitarre, mit Körperinstrumenten und in immer wiederkehrenden Kreisspielen.



#### 4.6. Bewegungsangebote

Für gezielte Bewegungsangebote in der Einrichtung steht uns ein Multifunktionsraum zur Verfügung. Er ist mit verschiedenen Materialien wie Matten, weichen Bällen, Tüchern, Ringen und Reifen ausgestattet.

Bei Bedarf wird auch der Gruppenraum spontan für Bewegungsangebote genutzt. Hierbei wird unter Beachtung von Sicherheit das Mobiliar in den Bewegungsparcours eingebaut. Es geht im wahrsten Sinne des Wortes über Tische und Bänke.

Für großräumige Turnangebote nutzen wir in Kooperation mit der Ortsverwaltung die nahegelegene Mehrzweckhalle. Hier haben wir unsere feste Zeit montags von 10-12 Uhr, in der wir die Halle nach unserem Bedarf nutzen können. Der Weg dorthin wird zur Verkehrserziehung genutzt und die Kinder im Straßenverkehr geschult.

Das Personal gestaltet die Turn- und Bewegungsstunde und bereitet sich vor.

Da wir kein eigenes Außengelände haben, ist uns von der Gemeinde Ebersheim der nahegelegene Spielplatz an der Ortsverwaltung zugeteilt worden. Hier haben wir in einer Hütte alle Spielmaterialien eines Außengeländes gelagert: Dreiräder, Sandspielzeug, Bagger etc. Der Spielplatz ist komplett umzäunt, hat Zugang zu einer festen Toilette und Erste Hilfe. Durch die Öffentlichkeit des Spielplatzes, genießen wir den Vorteil andere Familien mit ihren Kindern zu treffen und Kontakte zu knüpfen. So bietet sich nicht nur die Möglichkeit uns kennenzulernen, sondern auch eine erste Kontaktaufnahme vor der Eingewöhnung. Jeder Spielplatz ist anders aufgebaut, kann somit anders fördern und genau die Vielfalt machen wir uns zu nutzen. Darum spazieren wir häufig andere Spielplätze im Ort an, was wir vorher im Kreis mit den Kindern besprechen.

#### **4.7. Ausflüge**

Im Laufe des Jahres finden Ausflüge zu Spielplätzen in nahen gelegenen Gebieten statt. Auch der Besuch von Wochenmärkten oder dem Wald in Mainz-Gonsenheim ist so ein Ausflugziel. Bus- und Bahnfahren ist für viele Kinder eine Erfahrung, die sie im Alltag mit den Eltern nur noch wenig erleben. Somit ist bereits der Weg ein Abenteuer. Der Wald bietet vielfältige Möglichkeiten die Natur zu erleben und schärft unsere Sinne. Wir erleben unsere Gemeinschaft einmal ganz anders, gestalten großräumige Spiele und bewegen uns in neuem Terrain. Abgerundet wird der Ausflug mit einem Picknick oder Snack, was vorher mit den Kindern und den Eltern besprochen wird.

#### **4.8. Vorschulprojekt**

Das Vorschulprojekt bereitet Kinder im letzten Kindergartenjahr gezielt auf die Schule vor. In einer besonderen Gruppe mit Privilegien und Pflichten entwickeln sie Selbstbewusstsein, Verantwortung und Gemeinschaftsgefühl.

Regelmäßige Treffen finden zweimal im Monat statt, in denen schulrelevante Inhalte bearbeitet, aktuelle Projektthemen und ein eigenes Lernportfolio erarbeitet werden.

Der Übergang von Kindergarten in die Schule wird durch eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule gestaltet, inklusive Schnuppertagen.

Die Eltern erhalten vor der Sommerschließung wichtige Informationen, um sich und ihr Kind auf diesen neuen Lebensabschnitt vorzubereiten.

Mit unserem ausgearbeiteten Vorschulkonzept möchten wir den Kindern einen bestmöglichen Start ermöglichen und sie dabei gezielt begleiten.

Unterteilt in thematische Blöcke, gehen wir wie folgt vor:

**Block 1: Ich werde ein Schulkind**

- Was bedeutet es ein Schulkind zu sein
- Veränderungen und neue Herausforderungen
- Umgang mit Erwartungen und eigenen Gefühlen
- Einführung in die Arbeitsmappe/Portfolio

**Block 2: Buchstaben und Zahlen**

- Spielerisches Kennenlernen von Buchstaben und Zahlen
- Erste Schreib- und Leseübungen
- Zahlenspiele und Mengenverständnis

**Block 3: Bewegung und Konzentration**

- Förderung der Fein- und Grobmotorik
- Konzentrations- und Aufmerksamkeitsspiele
- Körpergefühl und Koordination
- Entspannungsübungen für eine gute Selbstregulation

**Block 4: Selbständigkeit und Gruppe**

- Selbstorganisation: Ich kann das schon alleine!
- Aufgaben übernehmen und Verantwortung tragen
- soziale Kompetenzen: Rücksichtnahme, Zuhören, Zusammenarbeit
- Regeln und Strukturen in der Schule verstehen

**Block 5: Ein neuer Abschnitt kann kommen**

- Reflexion der Vorschulzeit
- Abschied von der Kita- was nehme ich mit?
- Vorfreude auf die Schule stärken
- Gestaltung der eigenen Schultüte

Ziel dieser Blöcke ist es, die angehenden Schulkinder hierbei in den Bereichen

- Feinmotorik
- sozial emotionale Kompetenz
- kognitive Kompetenz
- Sprachkompetenz zu stärken und zu fördern.

Besonders wichtig ist uns, dass die Kinder Freude am Lernen entwickeln, Selbständigkeit erlangen und sich auf die neue Herausforderung freuen.

**Höhepunkte der Vorschulzeit sind unter anderem:**

- eine eigene Arbeitsmappe/Portfolio, um die Entwicklung festzuhalten
- gemeinsame Rituale, die Struktur und Sicherheit geben
- das kreative Gestalten einer Schultüte sowie eines T-Shirts
- ein schöner Abschlussausflug als besondere Erinnerung
- ein gemeinsames Abschiedsfrühstück, um die Vorschulzeit feierlich zu beenden

#### **4.9. Elternabende**

Elternabende finden zweimal im Jahr oder nach aktuellem Anlass statt. Hier erfahren Eltern, was derzeit im Kindergartenalltag geschieht, erhalten Informationen zu Projekten, Gruppenstrukturen, geplanten Aktivitäten und Ähnlichen. Eltern können allgemeine Fragen stellen und Anregungen geben. Elternabende werden auch für kurze Vorstellungen eines Themas genutzt.

#### **4.10 Teamarbeit**

Teamarbeit bedeutet für uns die Zusammenarbeit aller pädagogischen Fachkräfte, der Leitung und des weiteren Personals, um gemeinsame Ziele zu erreichen und das Wohl der Kinder zu gewährleisten. Dabei werden die individuellen Fähigkeiten und Qualifikationen aller Teammitglieder gebündelt, um eine qualitativ hochwertige Betreuung, Erziehung und Bildung zu ermöglichen. Ein funktionierendes Team zeichnet sich durch gemeinsame Absprachen, offene Kommunikation und gegenseitige Unterstützung aus.

Das Gesamtteam trifft sich einmal im Monat zur Teamsitzung. Diese ist zeitlich und inhaltlich strukturiert und moderiert. Hier kann Planung, Beratung und Austausch stattfinden. Ergänzend zur Teamsitzung finden regelmäßige Treffen mit dem Vorstand statt.

## **6. Elternarbeit**

### **6.1. Der Vorstand**

Der Vorstand besteht aus 3-4 Elternvertretern, die aus der Gruppe der Vereinsmitglieder gewählt wird und als Bindeglied zwischen dem pädagogischen Personal und der Elternschaft fungiert. Der Vorstand ist Träger der Einrichtung. Er steht im ständigen Austausch mit den Eltern und der Leitung der Einrichtung. Zu seinen Aufgaben gehört auch die Delegation von Aufgaben, die Aufnahme von neuen Kindern, Einstellung von Personal, Verwaltung von Geldern und der Kontakt zu Behörden und dem Vermieter.

### **6.2. Formen der Elternarbeit**

#### Gespräche:

In einer Elterninitiative ist die Elternarbeit von entscheidender Bedeutung und eine tragende Säule.

Zur Führung der Einrichtung ist der Austausch elementar wichtig. Gespräche zu aktuellen Themen finden regelmäßig in Sitzungen statt.

Zur Anmeldung des Kindes werden Anmeldegespräche geführt. Es dient dem Kennenlernen, dem Klären von Fragen und der Abgabe des Anmeldebogens.

Tür- und Angelgespräche, die täglich zwischen Eltern und Erzieher/innen stattfinden, dienen der kurzen Informationsweitergabe.

Zum Austausch über den Entwicklungsstand der Kinder, der pädagogischen Arbeit und zu aktuellen Themen gibt es die Möglichkeit zur Absprache kurzfristiger Elterngespräche, die terminlich geplant werden, aber nicht länger als 20 Minuten dauern.

Einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch statt. Hier werden Beobachtungen erläutert, Entwicklungsstände dargestellt, Erziehungsfragen geklärt und beraten.

Das Gespräch hat die Intention, Förderbedarfe zu identifizieren und gemeinsame Ziele für die weitere Entwicklung des Kindes festzulegen.

### Aktionen:

Eltern übernehmen einen Teil der Öffentlichkeitsarbeit und organisieren Spendenaktionen, die Teilnahme durch eine Tombola auf der Kerb, Kuchenverkauf beim Sommerfest oder Plätzchenverkauf beim Weihnachtsmarkt.

### Elterndienst:

Eltern übernehmen Aufgaben zur Unterstützung, wie kleine Reparaturen, Putz-, und Wäschedienste.

### Projekte:

Eltern werden in die Projektarbeit eingebunden und nehmen aktiv daran teil.

## **6.3. Partizipation / Beschwerdemanagement**

### Partizipation:

Als Partizipation werden die verschiedenen Formen von Mitbestimmung und Beteiligung bezeichnet. Für uns heißt das, Kinder sollen altersgemäß am Alltagsgeschehen beteiligt sein. Sie müssen dafür als Gesprächspartner wahr- und ernst genommen werden. Grundvoraussetzung für eine gelungene Partizipation ist eine positive Grundeinstellung des pädagogischen Personals gegenüber dem Kind. Partizipation zeigt sich im täglichen Miteinander von Kindern, Personal und Eltern, aber auch der Kinder untereinander.

Welche Formen der Partizipation kommen in der Einrichtung zum Tragen?

Es gibt die projektbezogene Beteiligung. Die Fachkräfte greifen bestimmte Themen auf, welche die Kinder gerade interessieren. Gemeinsam wird in der Gruppe überlegt und diskutiert, ob und wie dieses Projekt umgesetzt und gestaltet werden kann. Die Kinder wirken aktiv bei der Ideenfindung, Raumgestaltung und Umsetzung mit. Offene Formen der Beteiligung sind tägliche Gesprächs- und Spielkreise. Hier werden Erlebnisse und Probleme besprochen, gemeinsam nach Lösungen gesucht, Spielideen besprochen und der Gesamtprozess reflektiert. Durch Partizipation wird das Sozialverhalten der Kinder untereinander verbessert, sie werden selbstbewusster und selbstständiger.

### Elternbeschwerden:

Unser Grundsatz: Beschwerden erwünscht!

Beschwerden können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden. Unsere Aufgabe ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Reflexion unserer Arbeit in der Einrichtung und als Entwicklungschance. Ziel ist es, Zufriedenheit (wieder)herzustellen.

Die Eltern werden über das Beschwerdeverfahren informiert und ist wie folgt gegliedert:

- beim Aufnahmegespräch
- beim Erstgespräch mit den Fachkräften
- bei Elternabenden
- im täglichen Dialog
- über den Vorstand/Träger/Leitung
- auf den Mitgliederversammlungen

Die Beschwerden werden aufgenommen:

- im direkten Dialog
- bei Tür- und Angelgesprächen
- vom Vorstand/Träger/Leitung
- bei vereinbarten Elterngesprächen

Die Beschwerden werden bearbeitet:

- im direkten Gespräch
- im Teamgespräch
- mit Vorstand/Träger/Leitung
- auf Elternabenden

Ansprechpartner:

- der Vorstand/Träger
- die Leitung
- die pädagogische Fachkraft

Alle Vorgänge werden von uns dokumentiert und vertraulich behandelt.

#### 6.4. Elternmitwirkungsordnung

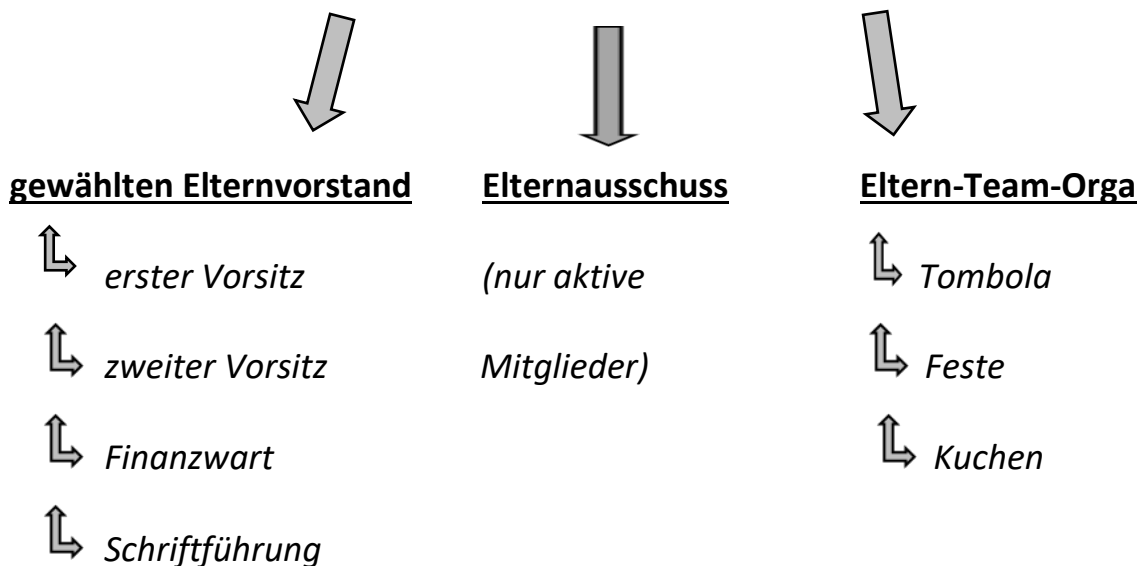
Das KiTa-Gesetz beschreibt in den §§ 9 und 10 und der dazugehörigen Elternmitwirkungsverordnung die Regelungen für die Elternmitwirkung in Kindertagesstätten in RLP.

Wir, als Elterninitiative und Verein, haben hierfür eigene Regelungen gefunden, was laut § 11 Abs.1 KiTaG das Recht von freien Trägern ist. Unsere Konzeption baut zu 100 % auf die Mitwirkung der Eltern im Sinne der Elterninitiative.

## Gremien als Bindeglied

### Ebersheimer Kinderbetreuung e.V.

vertreten durch aktive und passive Mitglieder



### Mitarbeiter in der Kita

pädagogische Leitung

pädagogisches Team   Hauswirtschaftlicher Bereich

## Beschreibung der Gremien, deren Aufgaben und Zielsetzung:

### **Träger**

„Die kleinen Strolche“ ist eine Elterninitiative, die 1993 von tatkräftigen Eltern wegen Kindergartenplatzmangel gegründet und im Januar 1994 eröffnet wurde. Träger der Einrichtung ist der gemeinnützige Verein:

**Elterninitiative Ebersheimer Kinderbetreuung e.V. „Die kleinen Strolche“**

**Römerstraße 8**

**55129 Mainz**

Bei Anmeldung besteht die Option, dass ein Elternteil stellvertretend dem Verein beitrifft, um fortan in jährlichen Mitgliederversammlungen die Möglichkeit zu haben, die Geschäfte des Kindergartens mit zu gestalten. Aus den Mitgliedern wird ein Vorstand stellvertretend gewählt, um die Geschäfte des Vereins zu führen.

### **Der geschäftsführende Vorstand**

Der Vorstand besteht aus 3-4 Mitgliedern: einem 1. Vorsitzenden, einem 2. Vorsitzenden, einem Finanzwart und einem Schriftführer und wird aus der Gruppe der aktiven und passiven Vereinsmitglieder gewählt. Er fungiert als Geschäftsführung und ist Bindeglied zwischen pädagogisches Personal und Elternschaft. Er hat die Aufgabe, durch regelmäßigen Austausch mit der Leitung, den Fachkräften und den Eltern aktuelle Anliegen zu besprechen, die Zusammenarbeit aller Beteiligten zu fördern und zu vermitteln.

Zu seinen Aufgaben gehört:

- die Vertretung nach außen,
- die Delegation von Aufgaben,
- die Aufnahme von neuen Kindern,
- Personalmanagement,
- Verwaltung der Finanzen,
- Kontakt zu Behörden und dem Vermieter.

## **Pädagogische Leitung**

Die pädagogische Leitung wird vom geschäftsführenden Vorstand bestimmt. Aufgrund der betrieblichen Größe ist die Leitung mit 3 Stunden freigestellt und ansonsten im Gruppendienst mit eingeplant. Sie übernimmt daher alle Aufgaben, um den Betrieb der Kindertagesstätte aufrecht zu erhalten, sowie die Aufgaben einer pädagogischen Fachkraft:

- Umsetzung der vorgegebenen Richtlinien der Einrichtung und des KiTaG
- Zusammenarbeit mit dem Vorstand
- Planung und Organisation des pädagogischen Alltags
- Personalführung und Dienstplankoordination
- Anleitung von Personal und Schulpraktikanten
- Planung und Koordination der Hauswirtschaftlichen Kräfte
- Planung und Durchführung von Dienstbesprechungen
- Konzeptionsarbeit
- interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- kooperative Elternarbeit

## **Der Elternausschuss**

Der Elternausschuss wird aus der Gruppe der aktiven Vereinsmitglieder von der Elternversammlung gewählt und vertritt die Interessen der Eltern gegenüber der Einrichtungsleitung sowie dem Träger. Zugleich übernimmt er eine beratende und vermittelnde Funktion.

## **Aktionsteams**

Eltern, die dem Verein angehören und ihre Kinder in der Einrichtung betreut haben, aber nicht dem Vorstand oder Elternausschuss angehören, bilden Aktionsteams für wiederkehrende Aufgaben. Diese wären zum Beispiel die Werbung neuer Mitglieder, das Sammeln von Spenden, die Organisation von Festen und der Tombola (Ebersheimer Kerb), Kuchenverkäufen und kleine Reparaturen in der Einrichtung.

## **Das Pädagogische Team**

In unserem Team arbeiten staatlich anerkannte Erzieher/innen, die sich durch unterschiedliche Qualifikationen und Kompetenzen ergänzen. Das Team sorgt für eine anregende Umgebung und eine angemessene Betreuung der Kinder, was die individuelle Förderung sowie das gemeinsame Lernen und Spielen einschließt. Teammitglieder führen Elterngespräche, bereiten Elternabende vor und dienen als Ansprechpartner. Durch Aus- und Weiterbildung erweitert unser Team stetig sein Fachwissen und bleibt auf dem neuesten Stand.

Das Team wird unterstützt durch eine/n Auszubildende/n und eine Springkraft.

## **Hauswirtschaftlicher Bereich**

Der hauswirtschaftliche Bereich umfasst die Kernaufgaben wie Verpflegung (Einkauf, Zubereitung, Servieren von Mahlzeiten, die Reinigung und Hygiene der Einrichtung. Es dient nicht nur dem reibungslosen Betrieb, sondern bietet auch ein wichtiges Lernfeld für Kinder, um Kompetenzen in Alltagstätigkeiten zu entwickeln.

In unserer Einrichtung wird von einer Köchin täglich frisch gekocht. Ebenfalls übernimmt sie alle weiteren Tätigkeiten, die nicht nur zur Umsetzung einer gesunden Ernährung dienen, sondern sorgt auch im Bereich Hygiene und Reinigung für einen reibungslosen Ablauf.



## **Austausch und Vernetzung**

### Teamsitzung:

Das pädagogische Team der Einrichtung trifft sich einmal im Monat zur Teamsitzung. Diese ist zeitlich und inhaltlich strukturiert und moderiert. Hier kann Planung, Beratung und Austausch stattfinden.

### Vorstandssitzung:

Der Vorstand tagt in regelmäßigen Abständen in den Räumen der Einrichtung. Je nach Notwendigkeit nimmt die Leitung daran teil oder wird im Nachhinein durch einen bestimmten Vertreter ausführlich informiert.

### Elternversammlung:

Bei der Elternversammlung kommen alle Eltern, also alle aktiven Mitglieder, der Einrichtung zusammen. Sie findet mindestens zweimal im Jahr statt.

Die Aufgaben der Elternversammlung sind:

- Besprechung und Abstimmung über alle Themen, vor allem organisatorische
- Bildung von Elternresorts
- Forum für die Belange der Eltern, Kinder und Personal, für Austausch und Koordination

### Mitgliederversammlung:

Im Rahmen einer jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung des Trägervereins wird ein Vorstand gewählt. An der Mitgliederversammlung nehmen alle aktiven und passiven Mitglieder des Vereins teil. Die Wahlordnung ergibt sich aus der Satzung bzw. dem Vereinsrecht.

### Elternausschusssitzung:

Die Mitglieder tagen je nach Bedarf aber mindestens einmal im Jahr.

Alle Sitzungen und Versammlungen werden protokolliert und archiviert.

## **7. Kooperation mit anderen Institutionen**

Das Kind steht im Zentrum unserer Aufmerksamkeit. Es soll alle Hilfen bekommen, die es für eine optimale Entwicklung braucht. In Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachkräften schöpfen wir aus der Fülle der Möglichkeiten und Hilfen. Natürlich ist hierzu das Einverständnis der Eltern vorausgesetzt.

Zusammenarbeit findet statt mit der Grundschule, Schulen mit Förderschwerpunkt, dem Jugendamt, Frühförderstellen, Ärzten und Therapeuten.

## **8. Ausbildungsstätte**

Uns ist es wichtig, jungen Menschen die Möglichkeit zu bieten, ein Praktikum oder eine Ausbildung in unserer Einrichtung zu absolvieren. Wir möchten dadurch unsere Arbeit transparent machen und Interesse an unserer Arbeit wecken. Interessierte Menschen sollen bei uns den Beruf des Erziehers kennenlernen und die strukturelle, organisatorische und inhaltliche Arbeit innerhalb dieses Berufsbildes erleben.

Indem wir unsere Arbeit für den Nachwuchs transparent und erfahrbar machen, gestalten wir die Zukunft der Erzieherarbeit mit. Uns ist es wichtig, unsere Wertmaßstäbe weiterzugeben, damit die Erziehungsarbeit in den Kindertagesstätten wertvoll bleibt. Uns ist bewusst, dass wir den von uns erreichten Standard einer qualitativ hochwertigen Arbeit in den verschiedenen Bildungs- und Förderbereichen nur mit gut ausgebildetem Personal erreichen können. Dies ist Motivation, uns im Bereich der Ausbildung von neuen Mitarbeitenden und Nachwuchskräften zu engagieren und Zeit darin zu investieren. Im Alltag wird dies in der Form umgesetzt, dass wir offen sind für Schulpraktika, die Begleitung von Sozialassistenten, Anerkennungspraktikanten und einzelnen Schnuppertagen (z. B. Boys'-/Girls' Day).

In den letzten Jahren hat sich noch eine Gruppe hinzugesellt, die Erzieher/innen in Teilzeitausbildung. Dies sind Menschen, die eine halbe Stelle in einer KiTa arbeiten und parallel dazu die Schule besuchen, um in drei Jahren die Ausbildung zu absolvieren.

Eine ausgebildete pädagogische Fachkraft begleitet die Praktikanten bzw. Auszubildenden durch die gesamte Praktikums- bzw. Ausbildungszeit. Die Betreuung beinhaltet zum einen die Hilfe und Begleitung bei den von der jeweiligen Schule gestellten Aufgaben, gemeinsame Gespräche mit den Praktikanten bzw. Auszubildenden, Lehrkräften in der Kindertagesstätte,

zum anderen aber auch Hilfestellungen beim Umsetzen von täglichen Aufgaben in der Kindertagesstätte und im Umgang mit den Kindern.

Durch ständiges Reflektieren des alltäglichen Tuns und der damit verbundenen Erfahrungen, versuchen wir unsere Arbeit dabei transparent zu machen und gleichzeitig unsere Werte und Inhalte zu vermitteln. Die Praktikanten und Auszubildenden werden angehalten, durch Beobachten, eigenes Tun und ständige Reflexion eigene Erfahrungen zu machen.

Um einen allgemein gültigen Standard bezüglich der Praktikanten- bzw. Ausbildungsbetreuung zu erreichen, haben wir ein formelles „Regelblatt“ zusammengestellt, welches mit jedem neuen Praktikanten/Auszubildenden besprochen wird. Ebenso weisen wir auf die Einhaltung allgemeiner Pflichten der Verschwiegenheit bzw. des Datenschutzes hin und lassen uns dies unterschreiben. Diese Dinge beziehen sich jedoch eher auf formelle Inhalte.

## **9. Aufsichtspflicht**

### Gesetzliche und vertragliche Aufsichtspflicht:

Die Aufsichtspflicht ist nach § 1631 Abs. 1 BGB (= Bürgerliches Gesetzbuch) Teil der Personensorge. Laut Gesetz liegt sie somit bei den Personensorgeberechtigten, also in der Regel bei den Eltern. Melden diese ihr Kind in der Kindertagesstätte an, so übernimmt der Träger durch den Aufnahmevertrag ausdrücklich oder stillschweigend auch die Aufsichtspflicht über das Kind. Da der Träger die Aufsichtspflicht nicht selbst ausüben kann, überträgt er sie ausdrücklich oder stillschweigend auf die Kita Leiterin und das übrige Personal. Zu seinen Pflichten gehört es, seine Mitarbeiter/innen sorgfältig auszuwählen, ihre Eignung zu prüfen, ihre Einarbeitung sicherzustellen, wichtige Informationen an sie weiterzugeben und sie nicht zu überfordern.

### *§ 1631 Abs. 1 BGB*

*„Die Personensorge umfasst insbesondere das Recht und die Pflicht, das Kind zu pflegen, zu erziehen, zu beaufsichtigen und seinen Aufenthalt zu bestimmen.“*

Die vertragliche Aufsichtspflicht liegt somit beim Kindergartenträger. Die sozialpädagogische Fachkraft ist aufgrund ihres Arbeitsvertrages "Erfüllungsgehilfe" des Trägers und ist deshalb

verpflichtet, die Aufsicht über die ihr anvertrauten Kinder zu übernehmen. Der Kita Leiter/in kommt in diesem Kontext eine besondere Bedeutung zu, da sie als Vorgesetzte z.B. verpflichtet ist, neu eingestellte Mitarbeiter/innen in die Aufsichtsführung einzuweisen, sowie generell ihr Personal auf Gefahren aufmerksam zu machen, beratend und unterstützend hinsichtlich der Aufsichtsführung zu wirken und bei Pflichtverletzungen einzugreifen.

Grundsätzlich gilt es Gefahrenquellen präventiv zu beseitigen und so für Sorge zu tragen, dass niemand Schaden nimmt. Zugleich sollen auch Freiräume gewährt werden, um die Selbstständigkeit und das eigenverantwortliche Handeln zu fördern.

## **10. Qualitätsentwicklung und -sicherungsverfahren**

Als Bildungseinrichtung sind wir gefordert, unser Leistungsprofil kontinuierlich zu überprüfen, zu modifizieren und zu optimieren. Durch regelmäßige Reflektion unserer Arbeit in Teamsitzungen und Vorstandssitzungen erhalten wir einen genauen Blick auf unsere Arbeit und können Arbeitsabläufe und Zuständigkeiten überprüfen.

Um unsere Qualität dauerhaft zu gewährleisten und Transparenz zu schaffen, führen wir geeignete Qualitätssicherungsmaßnahmen durch.

Dies geschieht durch:

- einen fortlaufenden Konzeptionsprozess
- regelmäßiger Besuch von Fort- und Weiterbildungsangeboten
- Teilnahme an Arbeitskreisen
- regelmäßige Mitgliederversammlungen
- Elternabende
- Austausch mit Kooperationspartnern
- Berücksichtigung der Bildungs- und Erziehungsempfehlung (BEE)

## **11. Schutzkonzept**

Ein Schutzkonzept für unsere Einrichtung wurde bereits erarbeitet und stetig überarbeitet. Ziel ist es, die Kindertagesstätte zu einem sicheren Ort für Kinder und Personal zu machen. Die Rechte der Kinder sollen geachtet werden und die Kinder vor jeglicher Art von

Grenzverletzung geschützt werden. Unsere Einrichtung soll ein sicherer Ort zum Spielen, Lernen und Entwickeln sein.

Dazu bemühen wir uns um die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsangeboten zum Thema „Kinder schützen vor jeglicher Gewalt“, um einen entsprechenden Handlungsplan erstellen zu können.

Das Schutzkonzept wurde von uns umfassend erarbeitet und ist als angehängtes Formular separat einsehbar: als Auslage in der Kita oder als Datei auf unserer Homepage [www.kindergarten-kleine-strolche.de](http://www.kindergarten-kleine-strolche.de).

## **12. Handlungsplan / Maßnahmenplan**

Der Handlungsplan/Maßnahmenplan, sowie eine „Notfallampel“ wurden ausführlich erarbeitet. Da ihr Umfang viele Seiten umfasst, ist er als separates Formular einsehbar: als Auslage in der Kita oder als Datei auf unserer Homepage [www.kindergarten-kleine-strolche.de](http://www.kindergarten-kleine-strolche.de).

Eltern werden im Betreuungsvertrag darüber informiert und umfänglich aufgeklärt. Sie bestätigen die erhaltene Information mit ihrer Unterschrift.

## **Impressum**

Elterninitiative

Die kleinen Strolche

Römerstraße 8

55129 Mainz

Tel.: 06131-4959

Email: leitung.kleine.strolche@gmail.com

Träger:

Elterninitiative Ebersheimer Kinderbetreuung e.V.

„Die kleinen Strolche“

Römerstraße 8

55129 Mainz

Email: vorstand.kleine.strolche@gmail.com

Redaktion:

Arbeitsgemeinschaft Konzeptionsentwicklung:

Tanja Mangold (Leitung)

Silke Rump-Scheer (Ehemalige Leitung)

Aktuelle Teammitglieder

Vorstandsmitglieder

Stand: 01.01.2024

Zuletzt überarbeitet: 29.10.2025